



Noch immer werden die Kessler-Zwillinge oft verwechselt. Hier hilft die Farbe der Hose: Schwarz (links) ist Fabian, Blau (rechts) Maximilian. (Foto: Friedrich)

## »Sorry, ich muss da mitmachen«

Seit zehn Jahren turnen Fabian und Maximilian Kessler aus Fernwald. Immer gemeinsam. Können sie sich überhaupt etwas anderes vorstellen? »Nein, nicht unbedingt.« Am Samstag geht es für beide in der Lindener Stadthalle zum Heimdebüt in der 2. Bundesliga Nord. Das Zwillings-Interview.

Von Sven Nordmann

*Im letzten Jahr saßen Sie selbst noch auf der Tribüne, am Samstag geht's in der Stadthalle Linden vor zu erwartenden 300 Zuschauern selbst an die Geräte.*

**Fabian Kessler:** Das ist schon lustig. Hin und wieder haben wir uns mal gesagt: »Ja, stell dir vor, nächstes Jahr machen wir da mit.«

**Maximilian Kessler:** Witzig sind die Dialoge, die man sich so vorstellt: Wir kommen am Samstag in die Halle rein. Dann kommt die Frage: »Sitzen wir heute nebeneinander?« Und wir sagen: »Nein, sorry, ich muss da heute mitmachen.«

*Letztes Wochenende hatten Sie schon Ihren ersten Wettkampf in der 2. Bundesliga Nord. Wie war das für Sie?*

**Maximilian:** »Aufregend. Es war viel Nervosität dabei. Die Bedingungen in Bochum waren alles andere als ideal, aber es war eine gute Erfahrung, die einen weiterbringt. Der erste Wettkampf ist immer anders, alle anderen danach.

*Sie sind bei Ihrem ersten Auftritt gestürzt. Wie geht man damit während des Wettkampfes um?*

**Maximilian:** Natürlich war ich enttäuscht. Aber ich dachte mir auch: Man hat zwar Punkte abgegeben, aber insgesamt verliert man als Team, von dem man auch aufgefangan wird. Im Prinzip war es auch nicht so schlimm, weil es am Boden generell nicht so gut lief (Bilanz am Boden in Bochum: 0:16, Anm. d. Red.).

*Fabian, wie haben Sie den Auftritt Ihres Bruders erlebt?*

**Fabian:** Als Außenstehender ist das umso ärgerlicher. Weil man erst recht nichts ändern kann. Aber es ist nicht so, dass man dann sauer ist.

*Gab es im Vergleich zur Regionalliga im letzten Jahr spürbare Veränderungen?*

**Maximilian:** Man geht mit einer anderen Einstellung und Nervosität rein. Du hast in der 2. Bundesliga nur diese eine Chance. Da ist die Konzentration eine andere, das ist auf jeden Fall schon härter.

*Mit wem und über was haben Sie vorher über den ersten Wettkampf gesprochen?*

**Fabian:** Hauptsächlich untereinander. Einerseits ernsthaft, andererseits auch im Spaß: »Stell dir vor, du verziehst das.« Im Endeffekt haben wir uns vorgenommen, uns voll zu konzentrieren und das durchzuziehen. Da ist auch unser Trainer immer gut hinterher: »Lass dir alle Zeit, geh ans Gerät und dann zeig was du kannst.«

*Haben Sie sich vorher auch Gedanken darüber gemacht, wie der erste Wettkampf »idealerweise« aussehen könnte?*

**Fabian:** Das mache ich jedes Mal. Wenn ich mir selber sage, es muss klappen. Da setze ich mich selber lieber etwas unter Druck, als von irgendetwas zu träumen.

*Und wo beginnt der ideale Wettkampf?*

**Maximilian:** Es fängt damit an, dass man sich beim Aufwärmen nur noch auf sich selbst und die Übungen konzentrieren kann.

*Denken Sie, dass der zweite Auftritt nun leichter wird?*

**Fabian:** Auf jeden Fall, weil es jetzt ein Heimwettkampf wird. Man kennt die Leute. Aber es wird auch anders. Dadurch, dass man die Leute kennt. (lacht) Da will man natürlich noch besser rüberkommen.

### Zittern um die Stadthalle

Der »richtige Start« in die 2. Bundesliga Nord erfolgt für das Turnteam Linden am Samstag mit dem Heimwettkampf (16 Uhr) gegen den Siegerländer KV. Nach der Auftaktniederlage in Bochum wird es für die Lindener nun aber nicht leichter. Der Gegner besitzt Klasse, Linden muss auf Ha van Duc verzichten.

Zumindest die Befürchtung besteht, dass es dann auch der vorerst letzte Wettkampf in der Stadthalle Linden gewesen sein könnte. Die Vereine haben ein Schreiben vom Regierungspräsidium bekommen, in dem steht, dass in Erwägung gezogen wird, die »Unterbringungsmöglichkeiten in Linden« zu nutzen. Tom Pfeiffer, 2. Vorsitzender vom Förderverein Leistungsturnen im TV Großen Linden: »Grundsätzlich befürworte ich das. Aber als Turnteam haben wir dann natürlich ein Problem.«

**Maximilian:** Wir kennen die Geräte in Linden, die sind in einem Topzustand. Man spürt, dass man zu Hause ist.

*Ist eine gewisse Nervosität bzw. Anspannung beim Turnen notwendig?*

**Fabian:** Wenn du das nicht hast, wäre es fahrlässig. Man muss konzentriert alles durchgehen.

*Passiert es, dass Ihnen noch andere Gedanken kurz vor den Übungen kommen?*

**Maximilian:** Das passiert sogar manchmal während den Übungen an den Geräten. Wenn gerade ein Teil der Übung kommt, der im Training nicht so gut lief, denkt man manchmal: »Was passiert, wenn ich das jetzt verhaue?« Wenn so etwas passiert, ist die Folge dann häufig, dass es wirklich schiefgeht.

*Wie ist das bei Ihnen am Boden, bis wohin nehmen Sie etwas von außen wahr?*

**Maximilian:** Es sind Automatismen, wie einen Schalter umlegen. Ich stehe am Boden, konzentriere mich. Ich hebe die Hand, betrete die Bodenfläche und weiß: Okay, jetzt geht's los. Nur noch stur auf die erste Bahn gucken. Man geht die erste Übung im Kopf noch mal durch. Im Prinzip kommt es einem vor, als ob außen herum alles langsam verschwindet. Man sieht wirklich nur noch den Boden.

*Ist der Steh-Moment für Turner wie ein Tor für Fußballer?*

**Maximilian:** Ja, das kann man gut vergleichen. Die Last fällt ab. Wenn man seinen Abgang turnt, steht und die Leute klatschen hört, ist das die Belohnung für das, was man die Woche über gemacht hat.

*Zweimal wöchentlich trainieren Sie unter Christian Hambüchen, dem Bruder des bekanntesten deutschen Turners.*

**Fabian:** Ich denke, das macht gar nichts aus. Es ist eine tolle Stimmung.

**Maximilian:** Es ist sehr vertraut. Man merkt nicht, mit dem Bruder von Fabian Hambüchen zusammen zu sein.

**Fabian:** Er kann das gut trennen. Wenn man nicht am Gerät ist, kommt es einem vor, als ob man mit einem Kumpel redet. Am Gerät ist es dann doch kein Spaß mehr (lacht). Da lernen wir Disziplin, das durchzuziehen.

*Abschließende Frage: Sie laufen am Samstag zum ersten Heimwettkampf in der 2. Bundesliga ein. Worauf freuen Sie sich?*

**Fabian:** Das erste Mal vor so vielen bekannten, aber eben auch neuen Gesichtern zu turnen. Ich glaube, danach wird man sich noch ein Stück weit sicherer fühlen.

**Maximilian:** Wenn der Wettkampf beginnt, will ich die Atmosphäre wirklich wahrnehmen. Es wird eine ganz besondere Art der Aufregung sein.